

weisend: „Er hatte die Teppiche Seiner Exzellenz unter seiner Obhut, Seiner Exzellenz, des Emirs Shiffri ed Nazir Manayyud, der ermordet worden ist.“

„Ermordet?“ schrie Hafez mit gut gespielter Entsetzen — „Seine Exzellenz?“

Die Untersuchung nahm ihren Fortgang. Hafez rauchte ruhig weiter und blickte in die Menge, die über den Platz wogte.

Plötzlich kam in diese träg dahinflutende Masse Bewegung — an den farbigen Gestalten vorbei, durch das grelle Sonnenlicht, drängte sich eine dicke Gestalt, die sich anscheinend wütend ihren Weg bahnte und dabei mit einem zusammengerollten Gegenstand in der Luft umherfuchtelte.

„Gauner! Verdammt Gauner! Du hast mich betrogen!“ Keuchend vor Wut warf Mr. Alstynne Hafez das Bündel vor die Füße.

Hafez stierte ihn an — sprachlos —.

„Du hast mich betrogen!“ heulte der Engländer, so laut, daß der ganze Markt aufmerksam wurde und sich um die Bude drängte. Er schüttelte drohend die Faust. „Der Teppich ist gefälscht! Her mit den elfhundert Pfund, ehe ich dich verhaften lasse!“

Hafez rang mit übermenschlicher Anstrengung nach Fassung — er bemühte sich krampfhaft, aufrecht stehen zu bleiben und in besänftigendem Ton, allerdings mit etwas unsicherer Stimme, zu sagen: „Wartet, Yahawaga, wartet! Ich ersuche Euch, habt die Güte, aus der Menge herauszukommen und mir in mein Haus zu folgen. Ich...“

„Ich habe keine Zeit zu warten!“ schrie Mr. Alstynne außer sich. „Du bringst mir sofort die elfhundert Pfund, die ich für diesen gefälschten Ispahan gezahlt habe oder...“

Das Wort blieb ihm in der Kehle stecken — die beiden Polizisten und

der Türke hatten plötzlich seinen Arm gepackt und starrten ihm fragend in sein erhitztes Gesicht.

„Ispahan!“ rief der Türke und stürzte auf das Bündel zu, das zu Hafez' Füßen lag. Mit fiebernden Händen rollte er es in wahnsinniger Hast auseinander und fuhr zurück — seine Augen weiteten sich und er hob die Arme. „Der Ispahan!“ stammelte er — „der Ispahan!“

Die Szene hatte immer mehr Marktbesucher herbeigelockt. Sie drängten sich in dichten Scharen um die Bude des Teppichhändlers. An Flucht war nicht zu denken. Regungslos, entgeistert stand Hafez da und hörte Mr. Alstynes Stimme wie im Traum...

„Es ist kein Ispahan. Es ist eine Fälschung. Der Teppich ist gefärbt.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie der Türke.

„Doch, es ist wahr!“ wiederholte der Engländer hartnäckig. „Ich zeigte ihn in meinem Zimmer einem Freunde — wir tranken Limonade und er verschüttete einige Tropfen auf den roten Rand — als ich sie abreiben wollte — dort, in dieser Ecke — ging das Rot ab. Nennen Sie das echt?“

„Ging das Rot ab?“ murmelte der Türke ungläubig und rieb die Stelle. Er besah seine Finger — nichts war zu sehen.

„Befeuchten Sie Ihre Finger.“

Gehorsam benetzte der Türke seine Finger mit der Zunge — wieder rieb er den roten Rand — und als er sie diesmal zurückzog, waren die Fingerspitzen rot.

„Glauben Sie mir jetzt, daß es eine Fälschung ist?“ rief der Engländer triumphierend, — er ist gefärbt!“

„Nein, nein! Keine Fälschung!“ stammelte der Türke und starrte Hafez el Rabin an, der gebeugt da stand — „es ist — es ist das Blut des Emir!“

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Lilly Neviny